

Reginos Chronik unter Thietmars Quellen zu stellen, habe ich mich früher nicht entschliessen können in Anbetracht der Thatsache, dass die Fortsetzung offenbar nirgends von Thietmar benutzt ist; liess er aber eine solche Quelle unbeachtet, so kann er sie nicht gekannt haben. Das Original der Fortsetzung, welches Adalbert doch wohl mit nach Magdeburg gebracht haben wird, kann also zu Thietmars Zeit kaum noch in Magdeburg vorhanden gewesen sein. Vielleicht hatte es das Schicksal der durch Walthards Sammelfleiss erworbenen Bücherschätze getheilt, welche nach dessen plötzlichem Tode im Jahre 1012 'durch vieler unnütze Hände verstreut' worden waren¹.

Dessenungeachtet kann Regino selbst gar wohl Thietmars Quelle gewesen sein, da Handschriften ohne Fortsetzung sogar in weit grösserer Zahl als mit Fortsetzung vorhanden sind und waren. Dass die beiden Geschichtschreiber sich in so wenigen Punkten sachlich berühren, erklärt sich leicht; denn Regino endet mit 906, und Thietmar beginnt mit Heinrich I. Zahlreicher finden sich vielleicht Anklänge in der Sprache. Von selteneren Ausdrücken will ich nur erwähnen 'tripudium', welches Thietmar viermal für den Ausdruck lebhaftester Freude gebraucht wie Regino a. 882, und 'tipus est' IX, 14, das ich im Glossar irrthümlich als 'opus est' erklärt habe; Regino a. 876 zeigt, dass 'ῥῦφος' (eigentlich 'Brand') von den mittelalterlichen Schriftstellern für 'Begierde, Lust' gebraucht wurde.

Da es nun im späteren Godehardskloster zu Hildesheim eine Regino-Hs. ohne Fortsetzung gegeben hat (B2f meiner Ausgabe), und Thietmar, wie wir sahen, schon eine Hs. aus Hildesheim benutzt hat, so halte ich es für höchst wahrscheinlich, dass ihm auch Reginos Chronik in der Hildesheimer Hs. bekannt gewesen ist.

Ueber die verlorene Hildesheimer Regino-Handschrift sei es mir noch vergönnt anzuführen, was sich aus Meiboms Angaben ermitteln lässt. In der Königlichen Bibliothek zu Hannover giebt es ein Heft (Hs. n. XI, 692), betitelt 'Emendationes Chronici Reginonis exhibet Cl. Meibomius senior in oris editionis Pistorianae MStas'. Für meine Ausgabe habe ich mich mit der Notiz begnügt, welche Ermisch darüber giebt; nachträglich habe ich mir aber das Heft noch schicken lassen. Dasselbe ist nicht von Meiboms Hand, sondern trägt am oberen Rande den Vermerk eines Ungenannten: 'Descripserunt Helmstadii d. 18. Martii 1713'. Es enthält also eine Abschrift der Randbemerkungen, welche Meibom zu einem Exemplar der Editio Pistoriana des Regino gemacht hatte. Diese Randbemerkungen sind zum Theil selbständige Berichtigungen vorhandener Druck-

1) Thietmar VII, 17.